

### Showdown zur Sommersonnenwende?

Im Juni kommt es für Pessimisten knüppeldick! Am 15. Juni könnte die amerikanische Notenbank FED über eine neue Zinserhöhungsrunde in den USA entscheiden. Dass in den kommenden Monaten eine Zinserhöhung in den USA ansteht, ist relativ sicher. Eine Anhebung sei wahrscheinlich „in den kommenden Monaten angemessen“, sagte FED-Chefin Janet Yellen kürzlich im amerikanischen Cambridge. Die Frage ist nur, wann sie kommen wird.

In Deutschland entscheidet das Bundesverfassungsgericht am 21. Juni, ob die Staatsanleihekäufe der EZB durch die Verfassung der Bundesrepublik gedeckt sind. Der Ausgang ist ungewiss. Und last, not least stimmen Britanniens Bürger am 23. Juni über einen weiteren Verbleib ihres Landes in der Europäischen Union (EU) ab.

#### Brexit – das Risiko des Jahres 2016

Holger Schmieding, Chef-Volkswirt des Bankhaus Berenberg, definierte in der Studie „Brexit – das Risiko des Jahres“ die Wahrscheinlichkeit eines britischen Austritts aus der EU auf 35 %. Eine aktuell veröffentlichte Umfrage der Zeitung Daily Telegraph sah kürzlich nur eine knappe Mehrheit von 51 % für die EU-Befürworter. Andere Umfragen sehen die Brexit-Fans vorne. Eindeutig ist die Sache nur bei den englischen Buchmachern. Hier lag zuletzt die Quote der EU-Befürworter bei 79 %.

Sollten die Briten dennoch für einen Austritt stimmen, würde zumindest die Unsicherheit über die wirtschaftliche und politische Zukunft Europas die Finanzmärkte erheblich belasten. England müsste einen formellen Antrag auf Austritt aus der EU stellen. Damit würde eine zweijährige Übergangsfrist beginnen, in der das Königreich noch EU-Mitglied und somit an alle Verträge gebunden wäre. Eine „Scheidung“ müsste zudem von allen EU-Mitgliedern gebilligt werden. Pikant wäre

allerdings die geplante EU-Ratspräsidentschaft Englands in 2017.

Nüchtern betrachtet könnte die EU mit ihren 27 Mitgliedsländern einen Brexit wirtschaftlich wahrscheinlich ohne schwerwiegende Folgen überstehen. Großbritannien trägt immerhin nur 17% zur Wirtschaftsleistung der EU bei.

#### EU in Turbulenzen?

Ob die EU in schwere Turbulenzen kommen würde, hinge vor allem von den politischen Reaktionen auf einen Brexit ab. Sollte es zu einem Dominoeffekt kommen, indem andere Länder den Briten nacheifern, könnte der Schaden erheblich sein. Möglicherweise könnte die EU auch daran zerbrechen. In vielen EU-Ländern sind Anti-EU-Populisten politisch schon jetzt stark im Aufwind. Nach einem Brexit würden sie weiteren Auftrieb bekommen und noch lauter als bisher Volksabstimmungen über einen weiteren Verbleib ihres Landes in der EU fordern.

#### Pfund im Rückwärtsgang



Quelle: Comdirect

Stand: 07.06.2016

Entsprechend könnte neben dem britischen Pfund auch der Euro spürbar abwerten. In Deutschland könnte sich die Flucht in vermeintlich sichere Häfen verstärken und die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen deutlich unter 0 % drücken.

Einige internationale Konzerne, die ihre Europazentralen in London stationiert haben, haben bereits angekündigt, ihren Hauptsitz nach einem Brexit in die EU verlagern zu wollen. Erhebliche Korrekturen bei den teilweise heiß gelaufenen Preisen für Londoner Büroimmobilien wären die Folge.

Vor allem die internationale Banken- und Finanzbranche ist in Londons City beheimatet.

Die geplante Fusion der Deutschen Börse AG mit der London Stock Exchange wäre gefährdet.

Auch der britische Finanzminister warnte die britischen EU-Gegner: Bei einem Brexit würden innerhalb von zwei Jahren bis zu 800.000 Arbeitsplätze verloren gehen, Großbritannien in eine Rezession fallen und das englische Pfund um weitere 12 bis 15% abwerten. Bereits im Vorfeld ist ein volkswirtschaftlicher Flurschaden entstanden: In den letzten 12 Monaten verlor die englische Währung gegenüber dem Euro um 7%, der englische Aktienindex FTSE 100 gab um 11% nach.

Letztlich bleibt nur abzuwarten, wie die Wähler sich entscheiden werden. Wir rechnen aber im Vorfeld der Entscheidung mit größeren Schwankungen, da fast im Tagesrhythmus neue „Wasserstands-meldungen“ und Umfragewerte die Gemüter der Marktteilnehmer beeinflussen werden.

Zum Problem könnte werden, dass Anleger das Brexit-Risiko systematisch unterschätzen. Nach einer Umfrage des Marktforschungsinstituts sentix unter Marktteilnehmern erwarteten im Mai nur 16 % der Befragten einen EU-Austritt Englands. Unter den institutionellen Investoren waren es nur 9 %. Hier schlummert ein enormes negatives Überraschungspotenzial.

## **Juni – Monat der Entscheidungen**

Alle drei Juni-Termine werfen ihre Schatten voraus und können weitreichende Folgen haben. Dementsprechend halten sich die Marktteilnehmer mit Investments relativ stark

zurück. Nach einer Handelsblatt-Sentiment-Umfrage erwarten 28 % der Marktteilnehmer in den kommenden 3 Monaten fallende Aktienkurse. Ein Drittel der Befragten geht eher von einer Seitwärtstendenz an den Aktienmärkten aus. Optimismus sieht anders aus. Generell gilt allerdings miese Laune bei Anlegern als interessanter Kontraindikator, der eine Kurserholung andeutet.

Auf jeden Fall können die anstehenden politischen Entscheidungen im Sommer 2016 zu stärkeren Schwankungen an den Aktienmärkten führen. Volatilere Aktienkurse bieten jedoch antizyklisch agierenden Anlegern attraktive Einstiegschancen.

Aufgrund der umgebremst exzessiven EZB-Geldpolitik gehen wir auch weiterhin von einer gewissen Vermögenswertinflationierung aus.

## **Standardaktien günstig bewertet**

Fast alle alternativen Anlageklassen wie Rentenpapiere, Wohnimmobilien, Oldtimer, Wein, Kunst etc. gelten bereits als sehr hoch bewertet.

Für Anleger gibt es Ausnahmen: Ausgewählte Standardaktien mit attraktiven Dividendenrenditen liegen im Rahmen ihrer langjährigen Durchschnittsbewertung. Lediglich US-Aktien gelten als historisch relativ teuer.

Europas Aktien sind dagegen international günstig bewertet. Der wieder günstigere Euro beflügelt die Exporte, ein robuster Konsum – vor allem in Deutschland – stützt die Konjunktur.

Wie in unserem letzten Spotlight beschrieben, sind vermehrt Chinesen auf Einkaufstour in Europa. Hier ist vor allem Hightech „Made in Germany“ sehr gefragt. Das wird sich u. E. auch nicht wesentlich ändern. Weitere Übernahmen werden folgen. Unser DAX-Jahresendziel 2016 von 11.000 Punkten halten wir weiter aufrecht. Zu Kurskorrekturen kann es zwischenzeitlich kommen.

Spätestens diese sollten Anleger beherzt zu Neukäufen nutzen.

Verantwortlich für den Inhalt: Burkhard Wagner | PARTNERS VermögensManagement AG | Maximiliansplatz 18 | 80333 München |  
Tel.: +49-89-242139-0 | Fax: +49-89-242139-19 | E-Mail: info@pvm-ag.de | Internet: www.pvm-ag.de

Diese Ausarbeitung wurde mit äußerster Sorgfalt erstellt und basiert auf externen Informationen, die PARTNERS als zuverlässig erachtet, für die PARTNERS jedoch keine Gewähr übernimmt. PARTNERS kann nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser garantieren. Diese Ausarbeitung stellt weder eine Kaufempfehlung noch eine Anlageberatung dar. Die hier enthaltenen Informationen sind kein Ersatz einer individuellen Beratung unter Berücksichtigung der speziellen Anlageziele des Anlegers. Für eventuelle Vermögensschäden die im Zusammenhang mit dieser Ausarbeitung entstehen, übernimmt PARTNERS keine Haftung. Bei dieser Ausarbeitung handelt es sich ausschließlich um eine Werbemitteilung und nicht um eine Finanzanalyse. Vergangenenbezogene Daten insbesondere Angaben zur Wertentwicklung stellen keine Garantie für eine zukünftig wirtschaftlich sinnvolle Anlage dar.

© 2016 PARTNERS VermögensManagement AG - Alle Rechte vorbehalten | Registergericht: Amtsgericht München / Registernummer: HRB 135779